

Inhalt

Vorwort 11

Einleitung 13

1 Prävention von und Umgang mit Gewalt und sexualisierter Gewalt 14

1.1 Ganzheitlich - innerbetrieblicher Gewaltschutz 14

2 Darf ich mich wehren? – Die Rechtslage 16

2.1 »Jeder hat das Recht auf Unversehrtheit« 16

3 Gewalt und Aggression 20

3.1 Aus der Praxis: Herr Lück und die »zeitweise Enthemmung« .. 20

3.2 Aggression 22

3.3 Aggressivität 23

3.3.1 Ursachen, Auslöser und Motive 23

3.4 Destruktives Verhalten 24

3.4.1 Gewalttätiges Verhalten 25

3.4.2 Herausforderndes Verhalten 25

3.4.3 Facetten aggressiver Verhaltensweisen 25

3.4.4 Die 13 Stufen der aggressiven Verhaltensweisen 36

4 Gewaltformen 43

4.1 Misshandlung/Gewalt 44

4.1.1 Psychische, seelische, emotionale Misshandlung/Gewalt 44

4.1.2 Sexualisierte Gewalt 45

4.2 Gewalt durch anvertraute Personen 45

4.3 Gewalt durch fachlich Handelnde 46

4.3.1 Vermeidbare Einschränkung der Freiheit, Handlungs- und Entscheidungsautonomie, Einschränkung des freien Willens 46

4.3.2 Vernachlässigung 47

4.3.3 Gewalt in Pflege- und Betreuungshandlungen 48

4.3.4 Finanzielle oder andere materielle Ausnutzung 48

4.3.5 Gewalt durch digitale Medien und das Internet 49

4.4 Grenzverletzung, Übergriff, strafrechtlich relevante Formen der Gewalt 50

4.5 Strukturelle und kulturelle Gewalt 53

4.5.1 Strukturelle Gewalt 54

4.5.2 Kulturelle Gewalt 54

5	Sexualisierte Gewalt	57
5.1	Sexualisierte Gewalt – tabuisiert, aber hochwirksam	57
5.2	Sexualisierte Gewalt in der Pflege	59
5.2.1	Die Grenzverletzung	61
5.2.2	Der (sexualisierte) Übergriff	62
5.2.3	Die Straftat	62
6	Die persönliche Seite der Deeskalation	65
6.1	Von der inneren Haltung	65
6.1.1	Die eigenen Anteile	66
6.1.2	Unser Handwerkszeug	67
6.1.3	Checkliste in einer schwierigen Situation	68
6.2	Der Alltag ist kein Notfall	69
6.2.1	Innere Haltung lässt sich lernen	69
7	Gewaltprävention – praktische Impulse	72
7.1	Ideen für »einfache« Maßnahmen	72
7.1.1	Ressourcenorientiertes Arbeiten	72
7.1.2	Ruhige Musik	72
7.1.3	Gesprächsrunden	73
7.1.4	Weckrituale	73
7.1.5	Bewegungsangebot	73
7.1.6	Entspannungsraum	73
7.1.7	Buddy-Modell	73
7.1.8	Gremien	74
7.1.9	Schreikissen	74
7.1.10	Bezugspflege	74
7.1.11	Mitgestaltung	74
7.1.12	Unterforderung und Überforderung	75
7.1.13	Motzabend	75
7.1.14	Doppelter Personalschlüssel	75
7.1.15	Vertrauensperson/Patenschaftssystem	75
7.1.16	Streitschlichter*innen	76
7.1.17	Selbsterfahrung	76
7.1.18	Entfaltungsmöglichkeiten	76
7.1.19	Pendelbücher	76
7.1.20	Fahrstil	77
7.1.21	Ehrlichkeit und Authentizität	77
7.1.22	Sexualbegleitung	77
7.1.23	Schlüsselreize vermeiden	78
7.1.24	Selbstbestimmung und ressourcenorientiertes Arbeiten	78
7.1.25	Zeige dein Talent	78

7.1.26	Verhaltenskategorisierung	78
7.1.27	Individueller Notfallkoffer	79
7.1.28	Finger-Food	79
7.1.29	Telefonische Absprachen	79
7.1.30	Nacht-Café	79
7.1.31	Sprechstunde für Bewohner*innen	80
7.1.32	Hospitation vor Einsatz	80
7.1.33	Kündigung des Heimvertrages	80
7.1.34	Grüner Salon	80
7.1.35	Gewaltpräventionskonzept	81
7.1.36	Wohnbereiche wechseln	81
7.1.37	Pflege zu zweit	82
7.1.38	Bedürfnisorientierte Pflege	82
7.1.39	Kochbuch	82

8	Gewaltprävention: Die Intervention	83
8.1	21 Tipps zur Erhöhung der persönlichen Sicherheit	83

9	Gewaltprävention – Die richtigen Techniken	85
9.1	Interview: »Techniken vermitteln eine gewisse Sicherheit« ..	85
9.2	Interventionstechniken	88
9.3	Physische Intervention in der Praxis	90
9.3.1	Halten an einem Unterarm mit einer Hand, Griff diagonal von oben	90
9.3.2	Halten an einem Unterarm mit zwei Händen von unten	92
9.3.3	Halten an beiden Unterarmen	94
9.3.4	Kniff in den Unterarm	97
9.3.5	Griff in die Kleidung	98
9.3.6	Griff in den Zopf	101
9.3.7	Griff in die offenen Haare	102
9.3.8	Griff von vorne an den Hals	103
9.3.9	Griff von hinten an den Hals	104
9.3.10	Schwitzkasten	106
9.4	Verwirrende Deeskalation	108
9.4.1	Leiser werden	108
9.4.2	Ablenkung mit Schlagwörtern	109
9.4.3	Hand geben	109
9.4.4	Unsinn reden	109
9.4.5	Positive Rückmeldung	109
9.4.6	Solidarisierung	110
9.4.7	STOPP-Zeichen	110
9.4.8	Ekel erzeugen	110

9.4.9	Küssen	111
9.4.10	Interesse zeigen	111
9.4.11	Überraschendes tun	111
9.4.12	Reaktion auf Beleidigungen	111
9.4.13	Vermeintliche Hilfe holen	112
9.4.14	Gegenstände werfen	112
9.5	Und was fällt Ihnen ein?	113

10 Die Sprache in der Gewaltprävention 114

10.1	Gewaltfreie Kommunikation	114
10.1.1	Die Haltung	114
10.1.2	Die vier Schritte	115
10.1.3	Auch mit dem Arzt lässt sich gewaltfrei kommunizieren	133
10.2	Take your time – Nimm Dir die Zeit, die Du brauchst	133
10.3	Trennende Sprache	134
10.4	Gewaltvolle Sprache im Pflegejargon	136
10.5	Praxistipps	137
10.5.1	Achten Sie auf Ihre Sprache	137
10.5.2	Deeskalation durch Sprache: Verbindung zu sich und zu anderen herstellen	138
10.5.3	Ärger, Zorn und Wut ausdrücken	140
10.5.4	Person-Zentrierung!	145
10.6	Wählen Sie Ihre Worte mit Bedacht	147
10.7	Beraten ist nicht Überreden	150
10.8	Verhandeln	151
10.9	Die gewaltfreie Kommunikation in der Deeskalation	152
10.9.1	Aufrichtiger Selbst-Ausdruck	152
10.9.2	Die Empathie in der Gewaltprävention	153
10.9.3	Techniken in der verbalen Deeskalation	155
10.10	Über-fragt	157
10.10.1	Die tückischen »Warum«-Fragen	158
10.10.2	Fragen wir nach einer Meinung, bekommen wir auch eine zu hören	158
10.10.3	Manchmal ist die Frage gar nicht als Frage gemeint	159
10.11	Praxisfall: Wenn zwei sich streiten, braucht es manchmal einen Dritten	159
10.11.1	Stufe 1: Verhandlung zwischen den Konfliktparteien anregen	160
10.11.2	Stufe 2: Anliegen in jeweiligen Gesprächen ermitteln; Begleiten	161
10.11.3	Stufe 3: Konsens im gemeinsamen Gespräch erzielen; Mediation	161

10.11.4	Stufe 4: Kompromisse ermöglichen	164
10.11.5	Stufe 5: Weitere Eskalation vermeiden; Entscheidung von außen	164

11 Gewaltprävention: Was Pflege- und Betreuungskonzepte schon enthalten 166

11.1	Konzepte	166
11.1.1	Die Basale Stimulation®	166
11.1.2	Die Kinästhetik®	166
11.1.3	Konzepte für die Pflege von Menschen mit Demenz	167
11.2	Das Fallgespräch	168
11.3	Tabus	169
11.3.1	Taburaum Sexualität	170
11.3.2	Whistleblowing	172
11.4	Verortung der Gewaltprävention in der generalistischen Pflegeausbildung	172
11.5	Macht	173
11.5.1	Schlüsselunterscheidungen der »Macht«	174

12 Gewaltprävention als Aufgabe aller Mitarbeitenden 177

12.1	Resilienz	177
12.1.1	Selbstreflexion	178
12.2	GFK in der Kollegialen Beratung: Machtreflexion – Drei Stühle	179
12.2.1	Praxisbeispiel: das Drei-Stühle-Modell	179
12.2.2	Macht auf der Ebene der Institution	181
12.2.3	Machtgebrauch im Sinne des Betreuungs-Auftrags	182
12.2.4	Übung zur Reflexion von Machtstrategien	183
12.2.5	Machtgefälle	184

13 Das ganzheitlich-innerbetriebliche Gewaltschutzkonzept 190

13.1	Gewaltschutz als ganzheitliche institutionelle Verantwortung	191
13.1.1	Das ganzheitlich-innerbetriebliche Schutzkonzept zur Prävention von und dem Umgang mit Gewalt	192
13.1.2	Das Schutzkonzept: theoretisch, fachlich fundiert – In die Praxisabläufe eingebunden	195
13.1.3	Die Handlungsschritte	198
13.2	Die Maßnahmenpakete: Bausteine zum ganzheitlich-innerbetrieblichen Gewaltschutz	202
13.2.1	Personalmanagement/Personalverantwortung und professionell handelndes Personal sicherstellen	202